



7. Januar 2015

## Postulat

von Dr. Daniel Regli (SVP)  
und Martin Götzl (SVP)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie schwerwiegende Defizite der Zürcher Kulturpolitik möglichst schnell und effizient behoben werden können. Primäres Ziel soll es sein, die in verschiedenen Departementen stark gewachsenen Gesamtausgaben für die Förderung in den Bereichen Tanz, Film, Theater, Musik, Literatur, Malerei und Bildende Kunst markant zu minimieren. Zudem soll der Stadtrat erneut korrigierenden Einfluss auf subventionierte Kulturprojekte nehmen, welche die politische und inhaltliche Angemessenheit ausser Acht lassen.

## Begründung

Der Stadtrat verantwortet eine Kultur- und Kunstförderung, die einem stetigen und unangemessenen Ausgabenwachstum unterworfen ist. Allein der Aufwand der Dienstabteilung Kultur ist von 2009-2013 von Sfr. 125 Millionen auf Sfr. 136 Millionen angestiegen.

Verteilt auf diverse Departemente führt die Stadt Zürich darüber hinaus eine Vielzahl weiterer, millionenteurer Kulturprojekte (Rietberg, Musikschule Konservatorium Zürich MKZ, NONAM, Kulturama, KiöR, Kunstsammlung, Fachstelle Kunst & Bau, etc.). Gerade die Dienstabteilung MKZ ist ein schlagender Beweis für den Zürcher Förderwahn. Betrag der Mehraufwand der MKZ 2009 noch Sfr. 9.2 Millionen, stieg dieser bis 2013 auf Sfr. 16.4 Millionen. Was die Zürcher Kulturpolitik somit am deutlichsten fördert, sind Defizite und enttäuschte Hoffnungen.

Zudem zeigen aktuelle Entwicklungen, dass der korrigierende Einfluss auf inhaltliche Unangemessenheiten durch den Stadtrat nicht mehr im selben Masse wahrgenommen wird, wie zu früheren Zeiten. Unter dem Stadtpräsidium Ledergerber kam es z.B. im Cabaret Voltaire zu einschneidenden Korrekturen (Fall des ‚Sex Castings‘). Die aktuelle Führung des Stadtrats lässt solche Massnahmen schmerzlich vermissen. So huldigt das Cabaret Voltaire in seiner Krypta dem Diktator und Massenmörder Lenin mit einer grossen Abbildung im Kreise der DADA- Auguren. Auch liess der Stadtrat es zu, dass das Zürcher Schauspielhaus im Spätherbst 2014 mit dem Stück ‚Hotel Lucky Hole‘ Hardcore-Porno auf der Bühne der Schiffbau Box zeigte.

Der Stadtrat wird somit aufgefordert, zu einer kostenbewussten, konstruktiven und angemessenen Kulturpolitik zurückzukehren.

D. Regli  
M. Götzl